

**Rede
der Fraktionsvorsitzenden**

Johanne Modder, MdL

zu TOP Nr. 2

Regierungserklärung

**Abgabe einer Regierungserklärung unter dem Titel
"Zusammen aus der Krise - ein Ausblick auf das
zweite Halbjahr 2020"**

Unterrichtung durch den Ministerpräsidenten – Drs. 18/6701 neu

während der Plenarsitzung vom 30.06.2020
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Anrede,

„Zusammen aus der Krise – ein Ausblick auf das zweite Halbjahr 2020“ – so der Titel der heutigen Regierungserklärung. Die Ausführungen unseres Ministerpräsidenten Stephan Weil haben deutlich gemacht: Die Folgen dieser Corona-Krise werden uns noch lange beschäftigen.

Manchmal ist es ganz gut, wenn man sich nochmal an den Beginn der Corona-Pandemie erinnert und sich vor Augen führt, warum man zu so harten und drastischen Maßnahmen gegriffen hat. Und das alles ohne zeitlichen Vorlauf oder gar Erfahrungen aus ähnlichen Situationen. Sofortmaßnahmen, die einer Vollbremsung gleichkamen und das gesamte öffentliche Leben, unsere Wirtschaft und auch uns in der Politik kalt erwischt haben. Es gab für eine solche Notsituation keine Blaupause.

Allein die Tatsache, dass wir das Geschehen in den anderen Ländern, wie z. B. in China und Italien, beobachten konnten und es uns in Deutschland etwas verzögert erwischt hat, hat dazu beigetragen, dass wir durch konsequentes Handeln bislang gut durch diese Pandemie gekommen sind.

Ich will es hier noch einmal ganz deutlich sagen: Im Vordergrund stand und steht, die Infektionsketten zu durchbrechen und die Infektionszahlen möglichst niedrig zu halten, eine Überlastung unseres Gesundheitssystems zu vermeiden und damit erfolgreich viele Menschenleben zu retten.

Das, meine Damen und Herren, sollten wir niemals vergessen. Möglich geworden ist es, weil die allermeisten Menschen in unserem Land sich in beeindruckender Weise an die Auflagen und Beschränkungen gehalten haben. Dafür sollten wir äußerst dankbar sein.

Mit dem Niedersächsischen Stufenplan wurde der Weg in eine neue Normalität beschrieben. Wenn wir ehrlich sind, ging es uns bei den einzelnen Stufen manchmal gar nicht schnell und weit genug. Natürlich getrieben von der Sehnsucht, möglichst schnell wieder zur Normalität zurückkehren zu können. Aber auch die Folgen vor Augen, die diese Vollbremsung für die Wirtschaft, die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die Familien, das gesamte öffentliche Leben, den Tourismus, die Kultur und viele weitere Bereiche in unserem Land bedeutet.

Anrede,

leider müssen wir auch nach mehreren Monaten feststellen: Das Corona-Virus ist nicht verschwunden. Es ist ein alltäglicher Begleiter und in unserer Mitte. Die Ausbrüche, die wir in den letzten Wochen auch bei uns in Niedersachsen zu verzeichnen hatten, waren und sind zum Glück bislang regional gut beherrschbar. Aber es macht vor allem deutlich, dass wir nach wie vor sehr wachsam sein müssen und die Abstands- und Hygieneregeln sowie die Mund-Nasen-Bedeckung uns noch eine Zeit lang begleiten werden.

Anrede,

jetzt geht es darum, die Corona-Krise und ihre Folgen zu bekämpfen und die Zukunftsfähigkeit unseres Landes zu sichern. Natürlich werden wir diese enorme Kraftanstrengung nur gemeinsam schaffen, und der Ministerpräsident hat den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft angesprochen. Darauf dürfen wir alle sehr stolz sein, und er wird das Fundament unseres Erfolges sein, gut aus dieser Krise herauszukommen.

Allerdings zeigt sich nach der anfänglich großen Geschlossenheit auch in diesem Haus – jetzt, wo es um die Bekämpfung der Krise und die Zukunftsfähigkeit unseres Landes geht – wo diese Gemeinsamkeit und Geschlossenheit bröckeln.

Anrede,

nachdem der Bund ein, wie ich finde, sehr beeindruckendes Konjunkturpaket in Höhe von 130 Milliarden Euro auf den Weg brachte, hat auch die Niedersächsische Landesregierung mit dem Entwurf des 2. Nachtragshaushalt ein richtiges Kraftpaket mit einem Volumen von 8,4 Milliarden Euro vorgelegt. Es setzt auf das Bundesprogramm auf und bringt eigene niedersächsische Schwerpunkte ein.

Ja, es stimmt. Es sind nicht nur Pakete zur Krisenbewältigung, sondern auch Konjunktur- und Zukunftspakete, und das ist auch richtig so. Natürlich wollen wir mit den Hilfspaketen die Folgen der Corona-Krise lindern, unsere Wirtschaft stabilisieren, Insolvenzen möglichst abwenden und damit Arbeitslosigkeit verhindern. Aber natürlich geht es bei den Investitions- und Innovationshilfen auch um Hilfen, die nachhaltig und zukunftsfest sein sollten. Dabei geht es auch um Themen, die durch die Krise ja nicht weg sind, wie die Digitalisierung oder auch der Klimaschutz. Alles andere wäre nicht zukunftsfähig und auch unverantwortbar.

Anrede,

das Kraftpaket der Niedersächsischen Landesregierung mit immerhin 1,9 Milliarden Euro im Bereich der Wirtschaft, 1,1 Milliarden Euro für unsere Kommunen, 600 Millionen Euro für ein stabiles Gesundheitssystem und weiteren 700 Millionen Euro für die Unterstützung wichtiger gesellschaftlicher Bereiche und auch Vorsorgemittel kann sich sehen lassen. Es ist eine wirkliche Kraftanstrengung und ein deutliches Signal in unsere Gesellschaft hinein, dass wir diese Krise gemeinsam bewältigen werden.

Anrede,

Sie kennen die einzelnen Maßnahmen, die will ich hier nicht alle aufzählen, und wir werden in den Beratungen und hier im Plenum noch ausgiebig darüber diskutieren.

Interessant fand ich die Reaktionen der Opposition.

Bündnis 90/Die Grünen mit einem riesigen bunten Blumenstrauß: „Klimafreundlich, enkeltauglich und gerecht!“ Forderungen mit Corona-Bezug, aber auch generelle Forderungen wie z. B. Anhebung die des ALG-II-Satzes, 3 Milliarden für einen kommunalen Rettungsschirm, 1 Milliarde für das Gesundheitswesen, 1 Milliarde für das

Klimagesetz. Zusammenfassend sollte der 2. Nachtrag nicht unter 10 Milliarden Euro laufen und vor allem alle Maßnahmen mit den Klimazielen von Paris und den Sozial- und Arbeitsstandards der UN-Nachhaltigkeitskriterien vereinbar sein.

Die FDP das krasse Gegenteil: Es muss alles auf den Prüfstand. Herr Birkner bezeichnete die Forderung der Grünen sogar als verantwortungslos.

Anrede,

ich kann nur sagen, ich bin heilfroh, dass es diese rot-geführte Landesregierung ist, die sehr verantwortungsvoll unser Land durch diese Krise führt und in einem sehr schwierigen Abwägungsprozess doch Maß und Mitte hält.

Anrede,

die Corona-Krise wirkt in manchen Bereichen wie ein Brennglas und führt uns allen noch einmal deutlich vor Augen, wo eigentlich auch die Problemfelder liegen. Ich spreche hier ausdrücklich die Missstände in der Fleischindustrie an.

Meine Fraktion beklagt seit Jahren die katastrophalen Verhältnisse in der Fleischindustrie. Ich weiß noch genau, wie wir belächelt und abgetan wurden, mit dem Hinweis, dass seien doch nur Einzelfälle. Es gab sogenannte Runde Tische unter unserem damaligen Wirtschaftsminister Olaf Lies, die auch schon mal abgebrochen wurden, und dann gab es groß angekündigte Eigenverpflichtungen und wir sehen heute, dass es ohne hartes Durchgreifen des Staates einfach nicht geht.

Es hat sich hier ein System entwickelt, das auf der Ausbeutung der Arbeitnehmer angelegt ist. Deshalb ist der Vorstoß von Bundesarbeitsminister Hubertus Heil richtig, hier in der Fleischindustrie das Verbot von Werkverträgen voranzutreiben. Ich begrüße ausdrücklich das jetzt auch die CDU diesen Vorstoß unterstützt. Die letzte Woche aufgestellten „10 Kernforderungen zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen von Beschäftigten in der Schlacht- und Zerlegeindustrie“ sind ein guter Aufschlag und Rückenwind für die Forderungen von Bundesminister Heil.

Anrede,

wir dürfen es nicht weiter zulassen, dass hier Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer unter katastrophalen Arbeitsbedingungen und menschenunwürdigen Wohnverhältnissen in unserem Land schwere Arbeit verrichten. Jetzt scheint Bewegung in die Diskussion zu kommen.

Es geht doch, unter vernünftigen Bedingungen diese Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in die Stammebelegschaft zu übernehmen und aus der unternehmerischen Verantwortung heraus auch für vernünftige Wohnverhältnisse zu sorgen.

In diesem Zusammenhang kann uns das Wohnraumschutzgesetz ein Stückchen weiterhelfen, weil wir hier nicht nur die Versorgung mit Strom, Wasser,

Sanitäreinrichtung, Licht oder auch Heizung fordern, sondern auch eine Mindestgröße der zu vermietenden Wohnung von mindestens 10 qm pro Person fordern.

Gestatten Sie mir an dieser Stelle den Hinweis an die FDP, an Sie, Kollege Försterling: Ihre Aussage, unsere Lehrkräfte seien die Schlachthofmitarbeiter der Bildungspolitik, wo wie im System Tönnies gespart werde, war milde gesagt eine Unverschämtheit, und Sie sollten sich für diese Entgleisung entschuldigen.

Anrede,

wir haben auch in diesem Plenum noch zwei Anträge zum Thema Corona auf der Tagesordnung, die die Spannungsbreite sehr gut beschreiben. Im Antrag der FDP geht es um die Gefahr einer zweiten Pandemiewelle, und dass Niedersachsen gut vorbereitet sein sollte. Das kann ich nur begrüßen und Sie beruhigen, genau dafür haben wir Vorsorge getroffen.

Und es geht bei dem Antrag der AfD um die Aufhebung sämtlicher Corona-Schutzmaßnahmen, die Corona-App nicht zu bewerben und auch sämtliche Entscheidungen, insbesondere zu Großveranstaltungen, auf regionale Ebene zu verlagern. Ich halte diesen Antrag für schlichtweg verantwortungslos.

Ich will hier nur vorsichtig darauf hinweisen, dass zu Beginn der Corona-Pandemie, Sie, Herr Wichmann, sicherlich aus persönlichem Schutz, aber auch zum Schutz ihrer Mitbürger, hier mit Mundschutz, Handschuhen und Taucherbrille an den Sitzungen teilgenommen haben. Das ist überhaupt nicht zu kritisieren, dass Sie aber jetzt diese Kehrtwende Ihrer Fraktion mittragen, kann ich überhaupt nicht mehr nachvollziehen.

Anrede,

wir alle wünschen uns sicherlich so schnell wie möglich eine Normalität zurück, die wir vielleicht erst jetzt in der Krise so richtig schätzen gelernt haben. Keine Einschränkungen mehr im persönlichen Umgang, wieder Umarmungen und herzliche Begrüßungen, richtige Feiern mit Freunden und Bekannten und ein ganz spontaner Besuch im Altenheim; auch der Besuch von Konzerten und Fußballspielen gehört dazu und noch vieles mehr, wenn ich an die bevorstehende Sommerpause denke und an unsere Freiheit, zu reisen ohne große Einschränkungen oder Bedenken.

Wir alle hoffen, dass die sogenannte zweite Welle ausbleibt und schon bald ein Impfstoff zur Verfügung steht, der uns diese Normalität zurückgibt.

Jetzt gilt es aber, unsere ganze Kraft auf die Bekämpfung der Corona-Krise zu konzentrieren und unser Land mit einem Kraftakt wieder zum Laufen zu bringen. Mut zu machen, dass wir es gemeinsam schaffen können. Das Bündnis „Niedersachsen hält zusammen“ ist ein gutes Beispiel und macht deutlich, auf was es jetzt ankommt. Auf Zusammenhalt, und gemeinsam für ein starkes Niedersachsen zu kämpfen und zu arbeiten.

In diesem Sinne: Bleiben Sie gesund.